

Forschungsbericht: Der Kommunale Finanzausgleich als Instrument zur Stabilisierung der kommunalen Einnahmen – Eine empirische Analyse am Beispiel Niedersachsens

Die Kommunen tätigen fast 60% der öffentlichen Bauausgaben. Diese Ausgaben sind aus konjunktur- und aus wachstumspolitischen Gründen relevant, da sie in Krisenzeiten einen Ausfall der privaten Nachfrage kompensieren können und zudem wichtige Vorleistungen für private Unternehmen darstellen (Infrastruktur). Zur Finanzierung dieser Ausgaben stehen den Kommunen u.a. Steuern und die Mittel aus dem kommunalen Finanzausgleich (KFA) zur Verfügung. Aufgrund der begrenzten Verschuldungsmöglichkeiten auf kommunaler Ebene, kann für die Kommunen eine einnahmenorientierte Ausgabenpolitik unterstellt werden. Die kommunalen Steuereinnahmen sind bekanntlich aufgrund des hohen Gewichts der Gewerbesteuer sehr unstetig. Auch die Einnahmen aus dem KFA schwanken stark im Konjunkturverlauf, da sich das Volumen als gesetzlich fixierter Anteil der Steuereinnahmen der Länder ergibt. Die sog. Verbundquote beträgt in Niedersachsen einheitlich für jede Steuer 15,5%. Die Steuereinnahmen des Landes wiederum sind ebenfalls Schwankungen ausgesetzt (z.B. die Körperschaftsteuer). Letztlich führen also die unstetigen kommunalen Einnahmen zu stark schwankende Ausgaben, was nicht zu einer Stabilisierung der Konjunktur im Sinne einer anti-zyklischen Fiskalpolitik führt, sondern im Gegenteil eine prozyklische und damit krisenverschärfende Politik zur Folge hat.

Vor diesem Hintergrund wird analysiert, wie eine Verstetigung des KFA erreicht werden kann. Zu diesem Zweck wird zunächst die jährliche Schwankung der Landessteuereinnahmen betrachtet (Abb. 1). Es zeigt sich, dass die Körperschaftsteuer sehr starke Schwankungen aufweist, während die Umsatzsteuer ein stetiges Aufkommen erbringt. In einem zweiten Schritt werden die Verbundquoten einzelner Steuern so festgelegt, dass für den Zeitraum von 2003 bis 2013 der gleiche Aufkommen erzielt wird wie mit dem Ist-KFA, die jährlichen Schwankungen aber durchweg geringer ausfallen (Abb. 2). Das Bundesland Niedersachsen hat somit die Möglichkeit, durch Differenzierung der Beteiligungsquoten der einzelnen Steuern den KFA für die Konjunkturpolitik nutzbar zu machen, ohne dass die Kommunen einen Einnahmeverlust erleiden müssen.

Quelle: Broer, M. (2016): Der Kommunale Finanzausgleich als Instrument zur Stabilisierung der kommunalen Einnahmen – Eine empirische Untersuchung am Beispiel Niedersachsens, in: Zeitschrift für Kommunal Finanzen, Heft 2, S. 25-31.

Abb. 1: Jährliche Änderungsrate ausgewählter Steuereinnahmen des Landes Niedersachsen

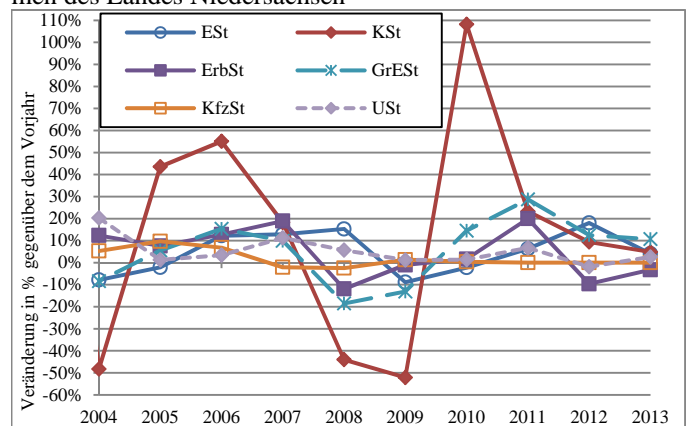
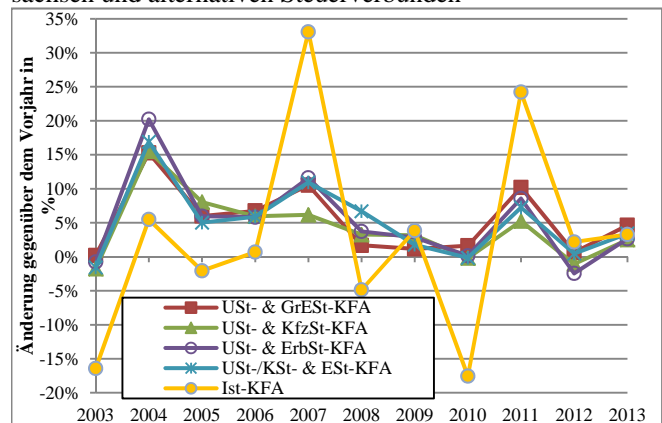


Abb. 2: Jährliche Änderungsrate beim Ist-KFA in Niedersachsen und alternativen Steuerverbänden



Kontakt Daten:

Prof. Dr. Michael Broer
Ostfalia Hochschule für angewandte Wissenschaften
Fakultät Wirtschaft
Siegfried-Ehlers-Str. 1
38440 Wolfsburg
E-Mail: m.broer@ostfalia.de
Internet: www.ostfalia.de